

Zwischen religiöser Toleranz und Ausgrenzung – Christlich-muslimische Netzwerke im Königreich Sizilien

FRAGESTELLUNG & METHODE

Das Projekt untersucht die Beziehungen zwischen Christen und Muslimen im Königreich Sizilien unter den Normannen-, Staufer- und Anjoukönigen.

Sizilien hatte einst zur muslimischen Welt gehört. Seit der normannischen Eroberung des 11. Jahrhunderts lebte die islamische Mehrheitsbevölkerung unter christlicher Herrschaft. Neben Spanien und dem Nahen Osten war Unteritalien damit dritter entscheidender Begegnungsraum der beiden großen monotheistischen Kulturen des Mittelalters. Dennoch wird das süditalienische Zusammenleben von Christen und Muslimen oft weniger wahrgenommen. Dabei war es spätestens seit der Stauferzeit Mitteleuropa sehr nahe gerückt.

Anhand mehrerer örtlich und zeitlich aussagekräftiger Fallstudien beschreiben wir christlich-muslimische Beziehungen im sizilischen Königreich als Netzwerke. Ein reichhaltiger Bestand an lateinischen, griechischen und arabischen Urkunden, Verwaltungsregistern, Geschichtswerken und Reiseberichten ermöglicht Analysen, wie sie für das Mittelalter bisher kaum vorgenommen wurden.

Mit quantitativen und qualitativen Methoden wollen wir die vielfältigen Kooperationsformen, aber auch Brüche innerhalb und außerhalb der Religionsgruppen sowie ihre sozialen Bedingtheiten differenzierter zu Tage treten lassen. Blockhafte Vorstellungen von den Christen und den Muslimen sollen tiefer liegenden Erklärungen sozialer Beziehungsdynamiken weichen.

ARBEITSSTAND

Zunächst wurde das Gros des umfangreichen Quellenmaterials ausgewertet: allein für das späte 13. Jahrhundert über 400 Seiten lateinischer Kanzleiregister. Die Sichtung der teils entlegenen deutschen, italienischen, englischen und französischen Literatur ist weitgehend abgeschlossen. Berücksichtigt wurde politische Geschichte, unteritalienische Landes-, Sozial-, Wirtschafts- und Kirchengeschichte, Islamwissenschaft und Archäologie. Zwei kurze Forschungsaufenthalte führten nach Italien.

Erste Ergebnisse konnten in der renommiertesten Fachzeitschrift zur deutsch-italienischen Geschichte und auf einer internationalen Tagung in Apulien präsentiert werden. Ein Essay im Rahmen der großen Mannheimer Stauferausstellung wird ein breites Publikum erreichen. Interdisziplinäre Kooperationen mit deutschen, italienischen und französischen Wissenschaftlern wurden initiiert.

In vielen Bereichen zeichnet sich bereits nach einem Jahr Arbeit am Projekt eine neue Sicht auf Christen und Muslime, Staufer und Anjou ab. Besser erklärbar werden die Herrschaftsorganisation christlicher Könige und Klöster über fremde Religionsgemeinschaften; die märchenhaften Chancen, aber auch Risiken kooperierender muslimischer Eunuchen und Ritter; alltäglicher wirtschaftlicher und militärischer Zusammenhalt über die Religionsgrenzen hinweg; Ausschreitungen und Revolten bis hin zum rätselhaften Ende des Islams in Unteritalien durch Deportation und Sklaverei.



PUBLIKATIONEN

■ Clemens, Lukas / Matheus, Michael: Christen und Muslime in der Capitanata im 13. Jahrhundert. Eine Projektskizze, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 88 (2008), S. 82-118.

■ Engl, Richard: Arabisch-muslimische Lebensformen im Königreich Sizilien, in: Die Staufer und Italien. Essayband zur gleichnamigen Ausstellung, Mannheim 19. September 2010 – 20. Februar 2011 und Palermo 21. März – 12. Juni 2011 (in Vorbereitung).

